

Collet & Engelhard Maschinenfabrik Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Offenbach (Main), Bernardstraße 130

Drahtanschrift: Collet Offenbachmain.

Fernruf: 8 11 41, 8 11 42, 8 11 43.

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 1915.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Hessen, Offenbach (Main); Rhein-Main-Bank, Offenbach (Main); Hessische Bank, Offenbach (Main); Mitteldeutsche Creditbank, Offenbach (Main); Grunelius & Co., Frankfurt (Main).

Gründung: 1862 als offene Handelsgesellschaft; 1895 Umwandlung in eine G.m.b.H.; Aktiengesellschaft seit 7. Juni 1913 mit Wirkung ab 1. Juli 1912; eingetragen 25. Juni 1913.

Zweck: Herstellung und Vertrieb von Werkzeugmaschinen und sonstigen Gegenständen des allgemeinen Maschinenbaues und der Eisengießerei.

Erzeugnisse: Horizontal-Bohr- und Fräsmaschinen; Messerkopfschleifmaschinen; Spezialmaschinen für Reichsbahn und Heizungsindustrie.

Vorstand: Karl Geist, Offenbach (Main); Ing. Eugen Röber, Offenbach (Main).

Aufsichtsrat: Dr. Daniel Gros, Wiesbaden; Albert Rheinemann, Oedekoven (Krs. Bonn); Frau Marta von Opel, Wiesbaden.

Abschlußprüfer: Deutsche Treuhandgesellschaft, Frankfurt (Main).

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Aus dem bilanzmäßigen Reingewinn ist den Aktionären eine Dividende bis zu 4% des eingezahlten Grundkapitals zu zahlen. Über die Verwendung des Restes beschließt, unbeschadet der dem Aufsichtsrat und den Vorstandsmitgliedern und sonstigen Beamten zustehenden Anteile am Jahresgewinn, die Hauptversammlung nach ihrem freien Ermessen.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Offenbach (Main); Rhein-Main-Bank Offenbach (Main) und Frankfurt (Main); Hessische Bank Offenbach (Main) und Frankfurt (Main); Mitteldeutsche Creditbank, Offenbach (Main) und Frankfurt (Main); Grunelius & Co., Frankfurt (Main); Frankfurter Bank, Frankfurt (Main).

Aufbau und Entwicklung

Das Unternehmen wurde als eine der ersten deutschen Werkzeugmaschinen-Fabriken am 27. Juni 1862 von den Ingenieuren Anton Collet und Otto Engelhard als o.H.G. in Offenbach gegründet. Der Eintrag in das Handelsregister erfolgte am 26. März 1863.

1867: Die Weltausstellung in Paris war die erste Ausstellung, die von der jungen Firma beschickt wurde. Sie brachte ihr die Bronzemedaille.

1864 — 1865: In diesen Jahren wurden laufend bauliche Erweiterungen der Werksanlagen durchgeführt, so insbesondere der Bau einer neuen Montagehalle mit 900 qm Grundfläche und Errichtung eines zweistöckigen Baues, ferner Anbau an die Gießerei.

1873: Auf der Weltausstellung in Wien erwarb sich die Firma die Fortschrittsmedaille.

1885: Tod des Mitbegründers der Firma, Anton Collet. An dessen Stelle trat der Frankfurter Ingenieur Willi Andreae, der im Dezember 1894 starb.

1893: Der Sohn des Mitbegründers der Firma, Armin Engelhard, wird Betriebsleiter.

1895: Umwandlung der Firma in eine G.m.b.H., mit einem Stammkapital von M 450 000.—; Handelsregistereintrag am 23. 2. 1895; Geschäftsführer Kommerzienrat Otto Engelhard, Ingenieur Ch. A. Scharff und Kaufmann Alhard Andreae.

1897: Armin Engelhard tritt in die Geschäftsführung ein. Neuorganisation des Betriebes.

1898: Errichtung eines großen Werksbaues.

1900: Die Firma wird auf der Pariser Weltausstellung mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

1901: Neubau der großen Montierung, der heutigen Horizontalbohrerei.

Errichtung einer eigenen elektrischen Kraftzentrale mit einer 150/PS/Dampflokmobile.

Ende November 1901 erreicht das Kapital der G.m.b.H. die Millionengrenze.

1912: Fünfzigjahrfeier des Unternehmens. Die Firma entschließt sich als erstes Offenbacher Unternehmen, ihren Arbeitern je nach Dienstzeit drei bis fünf Tage bezahlten Jahresurlaub zu gewähren.

Stiftung von M 50 000.— für die in den neunziger Jahren errichtete Werkskrankenkasse.

Die Beschäftigtenzahl ist auf 500 Personen angestiegen. Die Zahl der Werkzeugmaschinen beträgt 312 (gegenüber 280 im Jahre 1909).

Inbetriebnahme der neuen großen Gießerei.

1913: Errichtung einer Montagehalle für große Maschinen. Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von M 1 824 000.— ab 1. Juli 1912, handelsgerichtlich eingetragen am 25. 6. 1913 unter der Firma „Collet & Engelhard, Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. Offenbach a. Main“.

1914: Umstellung des Betriebs auf Kriegsverhältnisse unter Beibehaltung des Fabrikationsprogramms für Herstellung von Friedensmaschinen.

1923: Durch Währungsstabilisierung vollkommene Stockung des Geschäftsganges.

Umstellung des A.-K. auf RM 2 400 000.— (siehe Kapitalentwicklung). Aktienmehrheit beim Humboldt-Deutz-Konzern. Verhinderung weiteren Rückgangs durch Hereinnahme größerer Auslandsaufträge.

1927: Tod des Generaldirektors der A.-G. Dr. Ing. e. h. Armin Engelhard.

1929: Es folgen weitere schwere Krisenjahre, die nur durch die Güte der von dem Unternehmen gebauten und an das Ausland, insbesondere nach Rußland gelieferten Maschinen überwunden werden konnten.

1932/33: Die trostlose Lage der deutschen Wirtschaft wirkt sich auch auf die Firma durch gewisse finanzielle Kämpfe aus. Rückgang der Belegschaftsstärke auf 273 Arbeiter und Angestellte.

1937: Die Firma zählt wieder 850 Mitarbeiter. Der Umsatz hat sich gegenüber 1933 mehr als verdreifacht. Die Ausfuhr hat sich günstig entwickelt.

1945: Die durch den zweiten Weltkrieg und als dessen Folge erlittenen Kriegsschäden belaufen sich auf RM 9 700 000.—.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Anlagen: Maschinenfabrik, Gießerei, Schreinerei, Stahlager und Magazin, Modell-Lagerhaus, Gleisanschluß.

Strombezug aus dem städtischen Netz (die eigene elektrische Zentrale wurde 1915 stillgelegt und abgerissen).

Gesamtgrundbesitz: 44 516 qm, davon 35 403 qm bebaut.

Fuhrpark: 1 Diesel LKW (3 t), 1 Zugmaschine.

Häuser: Durch Kriegseinwirkung zerstört